



BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren  
OP Centres d'orientation professionnelle

# Start

## Ein Tag im Leben von Mathilde Beuchat

Schreinerin und Wachtmeisterin in der Armee



Verpackungstechnologie



Fachmittelschule



Pflegefachfrau

# Inhalt

- 3 Schritt für Schritt: Direktor eines Kommunikations- und Marketingunternehmens
- 4 Mathildes Alltag zwischen Schreinerei und Militärkaserne
- 8 Wimmelbild: In der Stadt
- 10 Was macht ein Verpackungstechnologe?
- 12 Schritt für Schritt: Pflegefachfrau
- 13 Schritt für Schritt: Lokführer
- 14 Die Schule nach der Schule: Fachmittelschule
- 18 Schon gewusst: Die Gleichstellung
- 20 Mein Selfie – Mein Job
- 22 Schritt für Schritt: Holzbildhauerin
- 23 Ratgeber

## SPOTLIGHTS

Beat Feuz ist Ski-Weltmeister, Weltcupsieger und gelernter Maurer.

An der gibb Bern kann man als Koch/Köchin eine zweisprachige Klasse (Deutsch/Englisch) besuchen.

Die Berufsbezeichnung «Pharm-Assistent/-in» wird 2022 durch «Fachmann/-frau Apotheke» ersetzt.

Der/die Carrosseriereparateur/-in EFZ ist eine neue, dreijährige EFZ-Lehre, welche 2022 das erste Mal startet.



4 Mathildes Alltag zwischen Schreinerei und Militärkaserne



13 Schritt für Schritt zum Lokführer



18 Schon gewusst: Die Gleichstellung



20 Mein Selfie – Mein Job



## Der Weg zum Direktor eines Kommunikations- und Marketingunternehmens

**Name:** Romain Do

**Alter:** 32 Jahre

**Beruf:** Direktor eines Kommunikations- und Marketingunternehmens

- 15 Jahre  
Abschluss Sekundarschule
- 19 Jahre  
Matura, Lycée Jean-Piaget, Neuenburg
- 20 Jahre  
Sprachaufenthalt an einem College in Boston, USA
- 22 Jahre  
Abbruch Bachelor-Studium, wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Lausanne
- 25 Jahre  
Projektleiter, BMF Media, New York, USA
- 26 Jahre  
Abschluss Bachelor of Science HES-SO in International Hospitality Management (englischer Teil), Hotelfachschule Lausanne
- 26 Jahre  
Event-Koordinator, SpotMe, Lausanne
- 27 Jahre  
Projektleiter, Inox Communication SA, Neuenburg
- Ab 29 Jahren  
Mitbegründer und Direktor des Kommunikations- und Marketingunternehmens Costaud Sàrl, Neuenburg

# Mathildes Alltag zwischen Schreinerei und Militärkaserne

Mathilde Beuchats Leben ist eine ständige Herausforderung. Sie geht gerne an ihre Grenzen und ist oft dort, wo man sie nicht erwartet. Sie arbeitet in einem Beruf, der immer noch als Männerdomäne gilt, und erzählt uns von ihrem Alltag.

Bei der Berufswahl stand für Mathilde eines fest: Sie will keine Uhrmacherin werden. «Meine Eltern waren in dieser Branche tätig. Sie sprachen zu Hause von nichts anderem – und mich interessierte es überhaupt nicht.» Mathilde kann sich nicht vorstellen, den ganzen Tag am Schreibtisch zu sitzen, sie muss sich bewegen. Zufällig wurde an ihrem Haus gearbeitet, und sie kam mit verschiedenen Bauberufen in Kontakt. Der Schreinerberuf weckte ihr Interesse, und ihre Schnupperlehren bestätigten den ersten Eindruck.

Mathilde erzählt, dass ihre Arbeit sehr abwechslungsreich ist und sich die Tage je nach Projekt und Fertigungsstufe stark voneinander unterscheiden: «Ich stelle Fenster, Türen, Holzrahmen für die Innen- und Aussenrenovierung von Gebäuden, Decken, Isolierungen, Treppen und Küchen her.» Das einzig Konstante ist die Arbeitszeit: «Von 7 Uhr bis mittags und von 13 bis 17 Uhr. Aber wenn wir auf einer Baustelle sind, um unsere Objekte aufzustellen, werden wir auch mal später fertig. Dafür machen wir freitags manchmal schon um 16 Uhr Schluss, wenn wir in der Werkstatt sind.»

«Auf einer Baustelle kann es immer noch schwierig sein, eine Frau zu sein. Aber du gewinnst den Respekt der anderen, indem du die gleichen Fenster trägst wie sie.»

---

## Steckbrief

**Name:** Mathilde Beuchat

**Alter:** 20 Jahre

**Beruf:** Schreinerin EFZ und Wachtmeister\* in der Armee

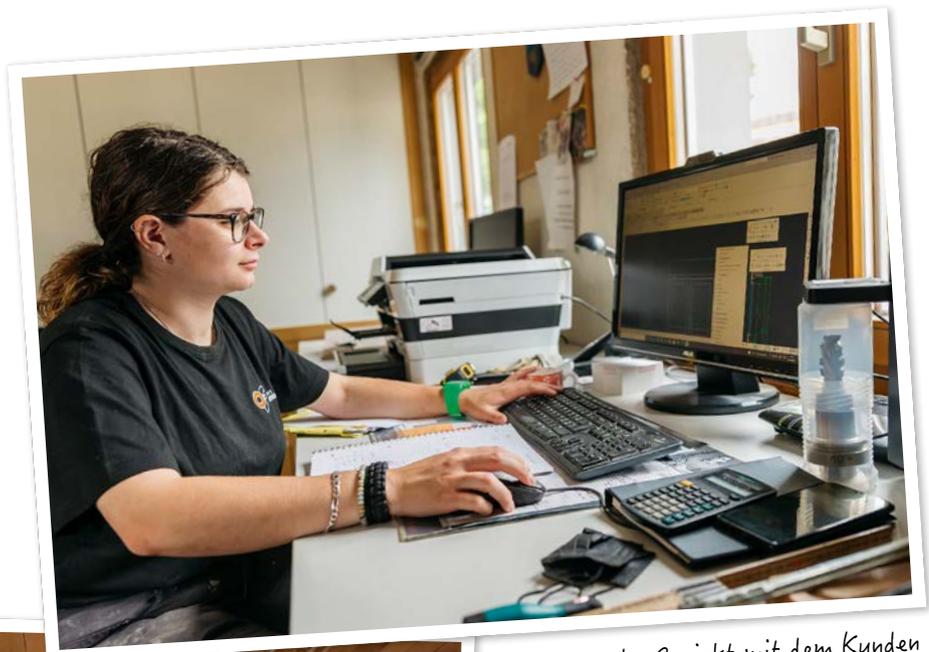
---

Mathilde verbrachte die obligatorische Schulzeit im Kanton Neuenburg. Danach begann sie eine Lehre als Schreinerin mit integrierter Berufsmatur (BM), gab aber die BM wegen der Anforderungen der Lehre wieder auf. Nach Schwierigkeiten mit ihrem Ausbildungsbetrieb entschied sie sich dafür, die Firma zu wechseln, und schloss erfolgreich mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Danach arbeitete sie einige Monate im Lehrbetrieb weiter, bevor sie ihren Traum verwirklichte: Sie ging zur Armee, um die Rekrutenschule und anschliessend die Unteroffiziersschule zu absolvieren. Zurzeit bereitet sie sich auf die Ausbildung zum Wachtmeister\* vor, mit der sie 40 Personen führen kann. Mathilde ist eine sportliche Frau, liebt die Natur, klettert gerne, fährt Rad und läuft Ski.

---

Fortsetzung S. 7 

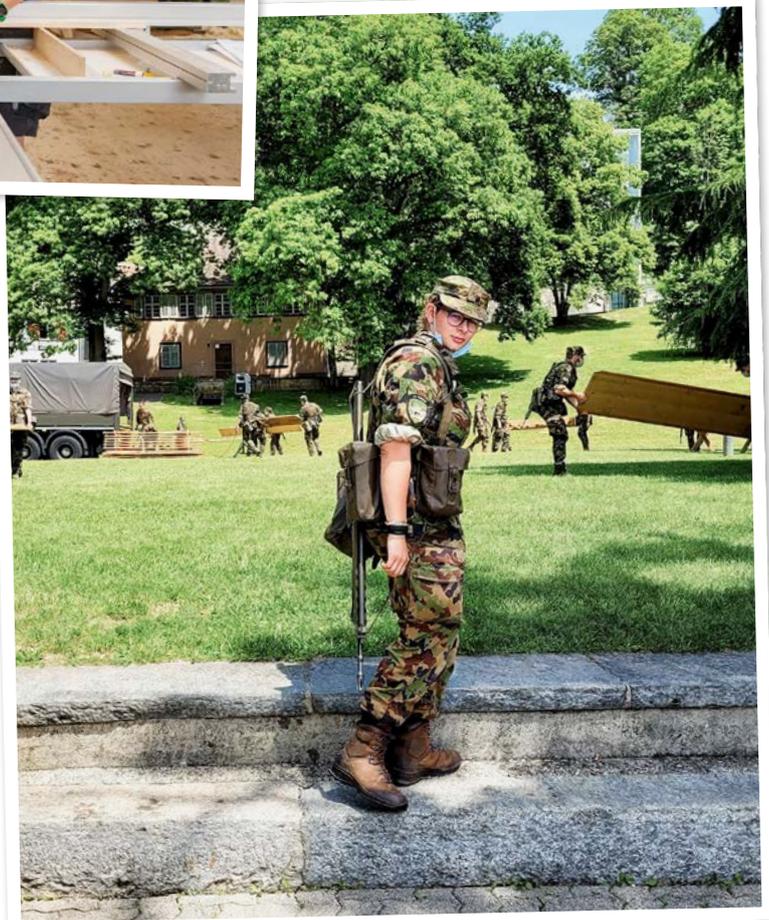




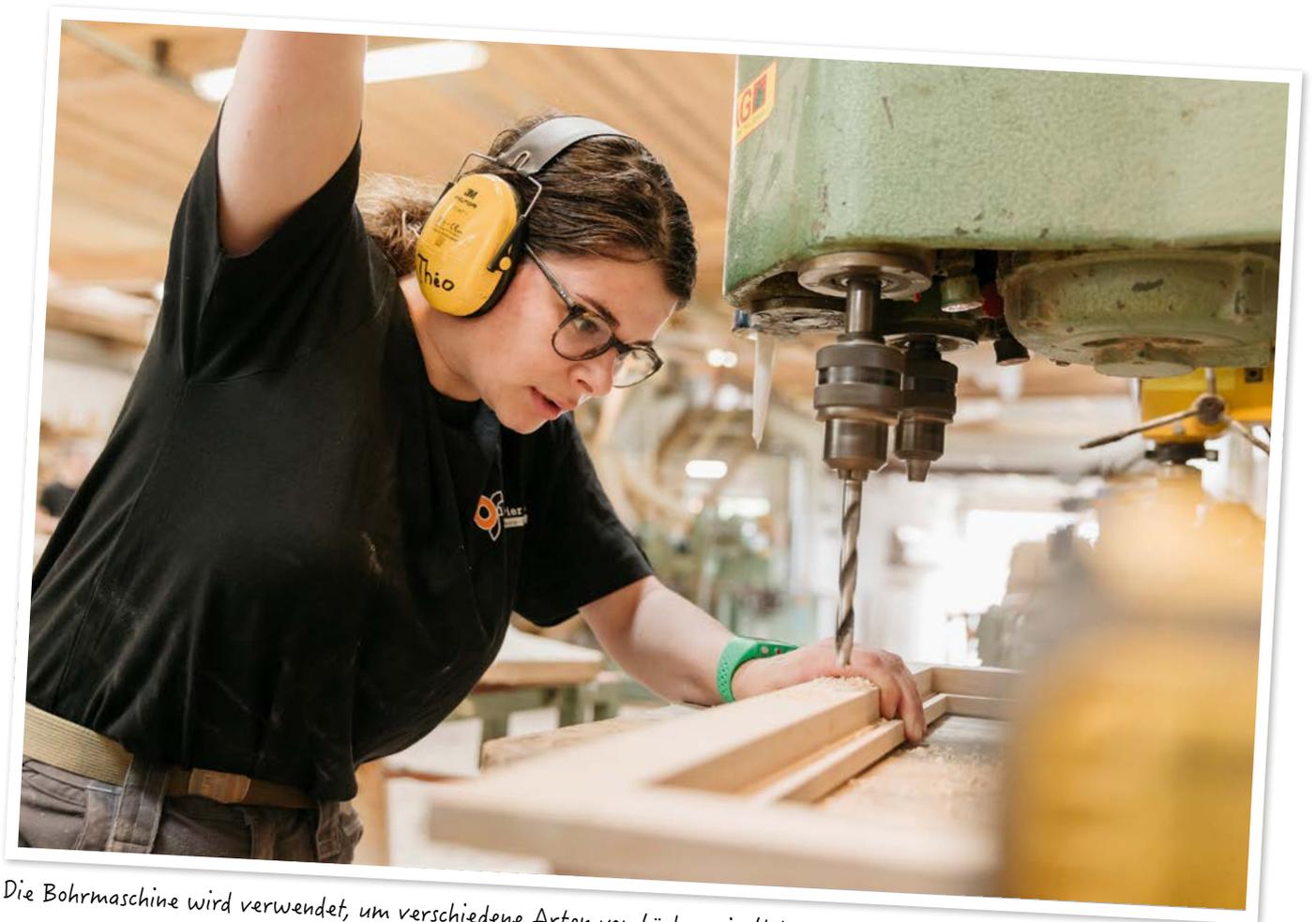
Nachdem das Projekt mit dem Kunden besprochen wurde, werden die Pläne mit dem Zeichenprogramm Autocad erstellt.



Die Kreissäge wird zum Schneiden von Holz sowie zur Herstellung von Winkeln und Rundungen verwendet.



Mathilde während ihrer Unteroffiziersschule.



*Die Bohrmaschine wird verwendet, um verschiedene Arten von Löchern in Holz zu bohren.*

---

«Als eine Frau in einer Männerwelt ist es wichtig, das richtige Unternehmen für die Ausbildung zu wählen. Zentral ist eine gute Ausbildung und die Unterstützung auf der Baustelle.»

Der erste Schritt bei der Herstellung eines Produkts ist der Kundenkontakt, um das Projekt zu besprechen. Es folgt das Erstellen der Pläne am Computer und ein abschliessendes Gespräch mit der Kundschaft. Die Pläne gehen dann an die Werkstatt, wo das Objekt hergestellt wird. Alles wird von Maschinen erledigt, aber diese arbeiten nicht «von selbst». Sie müssen programmiert und mit Holz beladen werden. Die Herstellungsschritte ändern sich, je nach Endprodukt. Für Fenster wird zum Beispiel eine Verglasung benötigt. Vor der Montage in der Wohnung des Kunden erfolgt der letzte Arbeitsschritt, das «Sprühen». Dabei wird ein Lack aufgetragen, der das Objekt schützt und ihm ein ästhetisches Aussehen verleiht – Mathildes Lieblingsetappe. «Es ist die Krönung der Arbeit, die letzte kleine Schicht, die den Möbeln Leben einhaucht.»

Um in diesem Beruf erfolgreich zu sein, braucht es viel Willen! Vier Jahre Ausbildung sind kein Zuckerschlecken, genauso wenig wie die regelmässigen Prüfungen. Einige Voraussetzungen sind unerlässlich: Ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, mathematische und logische Fähigkeiten. Eine gute Auffassungsgabe und Kommunikationstalent sind ebenfalls von Vorteil für eine gute Integration im Baugewerbe, wo man die meiste Zeit im Team arbeitet.

Nach der Lehre nahm Mathilde den nächsten Schritt in ihrer beruflichen Laufbahn in Angriff: Sie begann eine Ausbildung zum Wachtmeister\* bei der Armee. Ein Traum, den sie sich schon immer erfüllen wollte. Mehrere ihrer Familienmitglieder haben in der Armee gedient. Für sie ist es «eine schöne Lebensschule», in der sie Kameradschaft, Demut und Respekt vor der Hierarchie gelernt hat. Ein Auslandsaufenthalt mit dem Friedensförderungsprogramm «Swissint» als Baufachfrau würde ihr ermöglichen, ihre beiden Leidenschaften, die Holzbearbeitung und das militärische Engagement, zu verbinden.

\*Auf Mathilde Beuchats Wunsch ist der Wachtmeister nicht an die weibliche Form angepasst worden.



# In der Stadt:

25 Berufe sind auf diesem  
Wimmelbild zu finden.  
Kennst du ihre Namen?

Auflösung auf Seite 23



# Was macht ein ... Verpackungstechnologe?

?

?

Verpackung ist Schutz, Verpackung ist Design, Verpackung gehört zum Alltag. Ein junger Lernender zeigt euch die Vielfalt der Arbeitsschritte bei deren Herstellung.

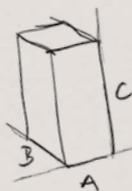
Kevin Alessandro Kummer ist Lernender im 3. Jahr bei der Glanzmann Verpackungen AG in Scheuren. Diese beschäftigt rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in folgenden Berufen: Verpackungstechnologen, Verkaufsfachleute, technische Sachbearbeitende, Polygrafien, Logistiker und Umweltingenieure, darunter 3 Lernende.

## Beruf und Ausbildung

Die Ausbildung zum Verpackungstechnologen/zur Verpackungstechnologin dauert 4 Jahre. Von Vorteil sind gute schulische Leistungen in technischem Zeichnen, Geometrie und Informatik. Die Arbeiten sind vielfältig und gehen von der Entwicklung neuer Verpackungen per CAD am Computer über das Ausstanzen der Verpackungskonturen und die Prägung der Schriften bis zum Rillen, Falten und Kleben an grossen, computergesteuerten Maschinen.

Für diese Arbeiten braucht es eine genaue Arbeitsweise, ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen und ein Verständnis für technische Zusammenhänge. Weil die Verpackungen attraktiv sein sollten, ist ein Flair für Formen und Farben gefragt. Die Hygiene ist wichtig, da auch Verpackungen hergestellt werden, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen.

Weitere Informationen:  
[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)  
[www.verpackungstechnologe.ch](http://www.verpackungstechnologe.ch)

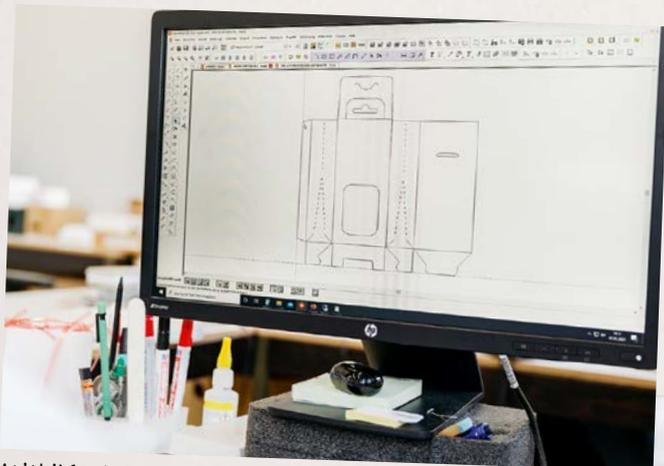


## Steckbrief

**Name:** Kevin Alessandro Kummer  
**Alter:** 19 Jahre  
**Beruf:** Verpackungstechnologe EFZ  
**Wohnort:** Burgdorf

## Warum ich diesen Beruf gewählt habe

Ich habe verschiedene Berufe geschnuppert und eine Tätigkeit gesucht, bei der Hände und Kopf gefordert sind und in der ich mich kreativ austoben kann. Zuerst wollte ich Architekturmodellbauer werden, fand aber keine Lehrstelle. Auf dem BIZ habe ich vom Verpackungstechnologen gehört. Ich habe den Beruf bei zwei Firmen geschnuppert und mich für die Stelle bei Glanzmann entschieden. Hier gefällt mir die Vielfalt der Arbeiten, der Umgang mit verschiedensten Materialien und dass es eine kleinere Firma ist, wo man sich kennt. Die Arbeit macht mir besonders Spass, wenn ich Maschinen einrichten darf oder wenn ich an der Entwicklung von speziellen Verpackungen arbeite. In der Schule mag ich besonders die Material- und Maschinenkunde.



Mithilfe des CAD-Programms entwickle ich eine Verpackung.



Ich kontrolliere das Muster auf Fehler und schaue, was ich optimieren kann.



Ich schliesse die Klischees auf der Stanzform, um danach weitere Bereiche auf der Stanzmaschine einzurichten.



Die Zuschnitte, die sich in der Klebmaschine befinden, kontrolliere ich auf Fehler.

# Der Weg zur Pflegefachfrau

**Name:** Sandy Canepa

**Alter:** 27 Jahre

**Beruf:** Pflegefachfrau

- 15 Jahre  
Abschluss Sekundarschule
- 18 Jahre  
Abschluss als Kauffrau EFZ,  
Berufsberatungs- und Informationszentrum (BIZ), Tavannes
- 21 Jahre  
Abschluss als Fachfrau  
Gesundheit EFZ, Medizinisches Zentrum Les Lovières,  
Tramelan
- 24 Jahre  
Diplom als Pflegefachfrau HF,  
ceff SANTÉ-SOCIAL, St-Imier
- Ab 24 Jahren  
Arbeit als Pflegefachfrau,  
Begleitung von Auszubildenden  
(Fachpersonen Gesundheit und Pflegefachleuten),  
Abteilung für Akutmedizin und  
Chirurgie, Hôpital du Jura  
Bernois, Moutier





## Der Weg zum Lokführer

**Name:** Loïc Burgat

**Alter:** 24 Jahre

**Beruf:** Lokführer

- 15 Jahre  
Abschluss Sekundarschule
- 18 Jahre  
Abschluss als Logistiker (Verkehr) EFZ bei Login, an verschiedenen Standorten wie Lausanne, Neuenburg und Genf
- 18 Jahre  
Arbeit als Rangierarbeiter bei SBB Cargo, im Raum Yverdon, Payerne und Freiburg
- 21 Jahre  
Abschluss als Lokführer (Kat. B100) bei der SBB, Ausbildungszentrum Lausanne
- 21 bis 23 Jahre  
Arbeit als Rangierarbeiter und Lokführer im Güterverkehr bei SBB Cargo, an verschiedenen Standorten wie Payerne, Freiburg und Lausanne
- Ab 23 Jahren  
Arbeit und zweimonatige Weiterbildung zum Lokführer im Personenverkehr und Güterverkehr (Kat. B), BLS, Neuenburg

# In der Fachmittelschule

Wer Interesse hat an Gesundheit, Sozialer Arbeit oder Pädagogik, die Allgemeinbildung erweitern will und schulisch leistungsstark ist, kann die Fachmittelschule besuchen. «Start» hat vier Personen befragt.

**Vera** (19), 3. Jahr, Berufsfeld Soziale Arbeit

---

«In der FMS habe ich gelernt zu lernen.»

**Lisa** (19), 3. Jahr, Berufsfeld Gesundheit

---

«Rettungssanitäterin ist mein Traumberuf.»

**Ilja** (19), 3. Jahr, Berufsfeld Pädagogik

---

«Die Praktika sind der spannendste Teil der FMS.»

**Delali** (19), 3. Jahr, Berufsfeld Gesundheit

---

«Mein Lieblingsfach ist Humanbiologie.»

Fortsetzung S. 17





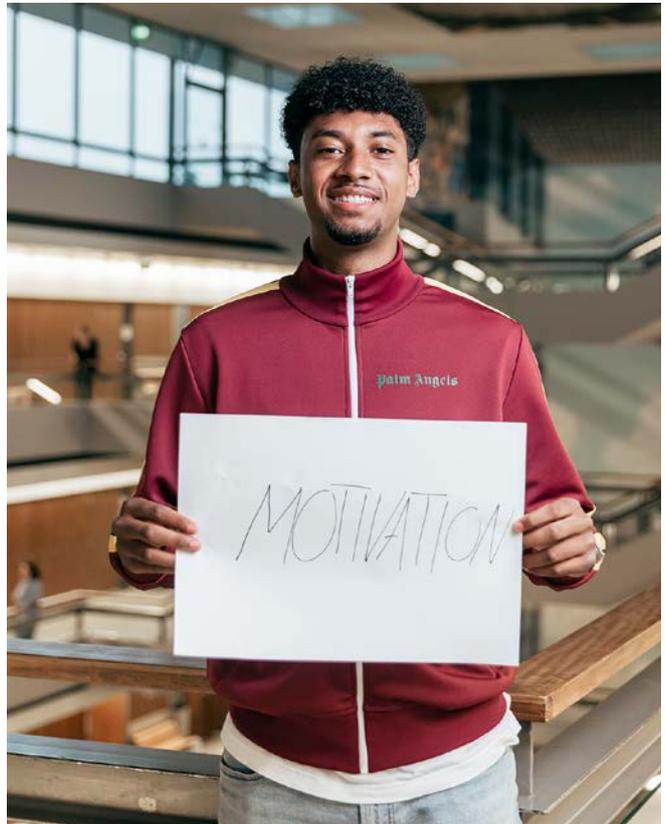
Vera



Ilja



Lisa



Delali

## Warum die FMS?

Weil Gesundheit und Soziales **Lisa** in der Oberstufe interessiert, empfahlen ihr Lehrer und BIZ die FMS. Auch **Vera** Wahl fiel auf die FMS, da soziale Berufe sie ansprechen. **Ilja** kann sich vorstellen, Lehrer zu werden. Dass sein bester Kollege ihm Spannendes von der FMS erzählte, motivierte ihn. Physiotherapeut war zu Beginn der FMS **Delalis** Berufswunsch. Auch für diesen Berufswunsch ist die FMS ein möglicher Weg.

## Allgemeinbildung und berufsfeldspezifischer Unterricht

In der FMS wird die Allgemeinbildung erweitert. Nebst Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften werden auch Geistes- und Sozialwissenschaften und musische Fächer gelehrt. Zudem wählt jeder und jede eines der drei Berufsfelder Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik. Im Berufsfeld Gesundheit vertieft man beispielsweise die Naturwissenschaften. **Lisa** hat sich dafür entschieden, da sie die Höhere Fachschule als Rettungssanitäterin anstrebt. Aufgrund seines Berufswunsches Lehrer wählte **Ilja** das Berufsfeld Pädagogik. Weil **Vera** ein Studium in Sozialer Arbeit in Erwägung zieht, belegte sie das entsprechende Berufsfeld.

## Vorlieben und Abneigungen

**Vera** mag Pädagogik, Philosophie und Psychologie. In der Psychologie werden Themen behandelt wie Ängste, Intelligenz oder Kommunikation. Damit kann **Delali** nicht viel anfangen. Humanbiologie ist sein Favorit. Biologie liegt auch **Lisa** mehr als Physik. «Der Besuch eines Hypnospezialisten wird mir für immer in Erinnerung bleiben», sagt **Ilja**. Gerne hätte er noch mehr Bildnerisches Gestalten, Musik und Sport genossen. Philosophie hingegen gefällt ihm weniger.

## Praktika und selbstständige Arbeit

Verschiedene Arten von Praktika gehören zur FMS und helfen dabei, die Berufswahl zu konkretisieren. Die vier sind sich einig: Die Praktika sind toll! Sehr gut gefiel **Ilja** das Praktikum als Lehrer. **Delali** fand das Kita-Praktikum lustig und anstrengend. Das Spitalpraktikum sagte ihm dagegen nicht zu. Zu einer wichtigen Erkenntnis kam **Vera** im Altersheim: «Das Team macht den Unterschied, ob mir eine Arbeit Spass macht.» Die Praktika in einem Kleiderladen, einem Käseladen, in einem Gastro-Kulturbetrieb und auf einer Baustelle fanden sie ebenfalls cool. «Auf das Schreiben von Arbeiten wurden wir sehr gut vorbereitet in der FMS», findet **Lisa**. Sie hat eine Arbeit über Geschwisterbeziehungen in Patchworkfamilien verfasst.

## Tipps für die FMS

Wer die FMS besucht, hat mehr Fächer als in der Oberstufe, und der Lernstoff ist anspruchsvoller. Welche Erfahrungen wollen die vier weitergeben?

- Überwinde Anfangsschwierigkeiten
- Chillen liegt nicht drin. Zeige Motivation und Disziplin
- Auswendiglernen muss manchmal sein
- Höre im Unterricht aktiv zu und mach mit
- Setze Prioritäten beim Lernen
- Ein Ziel vor Augen hilft beim Durchhalten

## Hobbys

Zeit für Hobbys und fürs Zusammensein mit Kolleginnen und Kollegen bleibt allen genug, sofern nicht gerade viele Tests anstehen. **Lisa** ist in der Nationalmannschaft der Ultimate Frisbee. **Delali** spielt Fussball in der Freizeit und **Ilja** Schlagzeug. **Vera** zeichnet und fotografiert gerne und führt mit Freundinnen ein Café.

## FMS – und dann?

Wer die Fachmittelschule abgeschlossen hat, hat noch keinen Beruf. Der Abschluss ermöglicht die Bewerbung für eine Höhere Fachschule in den Bereichen Gesundheit oder Soziales oder den Besuch der Fachmaturität. Alle vier haben sich für die Fachmaturität entschieden. Und dann? **Ilja** denkt zwar an die Ausbildung zum Lehrer, liebäugelt aber auch mit einer gestalterischen Ausbildung. **Vera** kann sich vorstellen Jugendarbeiterin zu werden, aber auch Lehrerin findet sie spannend. **Delalis** Berufswunsch hat sich während der FMS verändert. «Ich will nicht mehr Physiotherapeut werden, sondern nach der Fachmaturität die Passerelle absolvieren und Chiropraktik studieren.» Sobald **Lisa** das erforderliche Alter hat, wird sie ihr Ziel Rettungssanitäterin in Angriff nehmen.

---

## FMS

---

Die FMS richtet sich an leistungsstarke Jugendliche, die ihre Allgemeinbildung vertiefen und sich auf eine Ausbildung in den Bereichen Gesundheit, Soziales oder Pädagogik vorbereiten wollen. Nach der 3-jährigen Ausbildung kann man in eine Höhere Fachschule in den Berufsfeldern Gesundheit oder Soziales eintreten oder in einem weiteren Jahr die Fachmaturität erwerben. Mit der Fachmaturität ist ein Studium an einer Fachhochschule oder einer Pädagogischen Hochschule möglich.

[www.be.ch/fms](http://www.be.ch/fms)

---

# Die Gleichstellung



Fast 20% der Männer arbeiten heute Teilzeit. Jene mit einer Familie haben so mehr Zeit für die Kinderbetreuung oder Verrichtungen im Haushalt.

Du weisst es, aber wir wiederholen es trotzdem: Es gibt keine «männlichen» oder «weiblichen» Berufe! Wähle einen Beruf nach deinen Interessen und Fähigkeiten und ein Umfeld, in dem du dich wohlfühlst.



Wusstest du, dass es in der Schweiz ein Gleichstellungsgesetz gibt, das die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts verbietet?

Immer mehr Frauen absolvieren höhere Studiengänge. 2020 waren 52% der Neuanmeldungen an Universitäten von Frauen, gegenüber 39% im Jahr 1990.



Immer mehr junge Männer machen die Ausbildung zum Fachmann Betreuung in einer Kita. Bereits 14% der Lernenden in diesem Beruf sind männlich.



Vor 40 Jahren war der Beruf des Malers fest in Männerhand. Heute erhalten in einigen Kantonen mehr junge Frauen als Männer das EFZ als Malerin.



Die Hälfte der jungen Frauen macht eine Lehre als Kauffrau, Fachfrau Gesundheit, Fachfrau Betreuung oder im Detailhandel. Junge Männer wählen aus einer grösseren Palette von Berufen.

Wie viele Frauen sind unter den 100 reichsten Personen der Schweiz? Es sind 4!





**Craig Stucki**  
Drogist EFZ, 3. Lehrjahr,  
17 Jahre alt

Der Schwerpunkt als Drogist ist das Betreuen und Beraten von Kunden im Laden, die Herstellung und das Abfüllen sowie der Verkauf der Produkte. Die Lehre dauert 4 Jahre und ist sehr anspruchsvoll. Ich lerne viel Neues über Mensch und Natur. Man muss präzise arbeiten und bereit sein, auch anspruchsvolle oder «mühsame» Kunden mit Ruhe und Geduld zu bedienen. Durch den Beruf lerne ich viel über die Anatomie und Funktionsweise des Körpers. Ein unterschätzter Teil unserer Arbeit ist die Herstellung von hauseigenen Arzneimitteln, wie Schlaftinkturen oder Schmerzölen und anderen Artikeln. Der Beruf ist extrem spannend und abwechslungsreich, Langeweile gibt es selten.

**Was mich nervt:** Mein Wecker, jeden Morgen.  
**Meine Hobbys:** Gaming, Fussball und Kung Fu.

**Mein Lieblingstier:** Flamingos sind grossartig.  
**Meine grösste Stärke:** Meine Geduld und meine Empathie.

**Meine grösste Schwäche:** Schlechte Merkfähigkeit.

**Da kann ich nicht widerstehen:** Kinoabend mit Freunden.

**Mein Lieblingsessen:** Absolut keine Ahnung (es gibt zu viel, was ich liebe).

**Davor graut mir:** Annabelle 2.

**Daran denke ich gerne zurück:** Erster Pentakill in League of Legends.

**Das war peinlich:** Da gibt es viele Momente in meinem Leben.

**Mein lustigstes Erlebnis:** Europa Park mit Freunden etwa im Juli dieses Jahres.



**Maryam Iskandari**  
Bekleidungsneiderin EBA,  
2. Lehrjahr, 26 Jahre alt

Schon in meiner Kindheit haben mich Menschen mit einem speziellen Style fasziniert. Als Bekleidungsneiderin EBA stelle ich einzigartige Kleidungsstücke her. Am Ende des Tages sehe ich, was ich geleistet habe. Es ist eindrücklich, wie aus einem flachen Stück Stoff ein Kleid entsteht! Ich arbeite mit vielen Materialien, Maschinen, Schnitten und Farben. Jeder Tag sieht anders aus. Dies macht den Beruf abwechslungsreich und spannend. Genaues Arbeiten und gutes Zeitmanagement sind sehr wichtig. Das Schöne an diesem Beruf ist auch, dass ich für mich selbst Kleider nähen kann. Mein Ziel nach der Ausbildung ist die verkürzte Lehre als Bekleidungsgestalterin EFZ.

**Was ich mag:** Stoffgeschäft mit riesiger Auswahl.  
**Was mich nervt:** Fast Fashion und Leute, die ihr folgen.

**Meine Hobbys:** Sport, im Internet nach Ideen recherchieren für meine Nähprojekte.

**Mein Traum:** Mein eigenes Label haben und Kleider designen für berühmte Personen!

**Meine grösste Stärke:** Ich bin sehr verantwortungsbewusst.

**Meine grösste Schwäche:** Ich bin ungeduldig und möchte meine Ziele sofort erreichen.

**Mein Lieblingsessen:** Raclette und persische Gerichte.

**Daran denke ich gerne zurück:** An mein Heimatland Iran. Die Flucht war eine besondere Erfahrung, welche mich auch stark gemacht hat.



**Mathilde Progin**  
Fleischfachfrau EFZ, 3. Lehrjahr,  
17 Jahre alt

Ich habe diesen Beruf gewählt, um mit Kunden in Kontakt zu kommen, sie zu beraten und vor allem, um sie mit einem guten Service zufriedenzustellen. Meine Arbeit besteht aus dem Verkauf von Fleisch, der Herstellung verschiedener Fleischstücke, dem Verpacken von Artikeln für das Geschäft und dem Ausbeinen.

**Was ich mag:** Zeichnen.

**Was mich nervt:** Leute, die sagen: «Ich weiss nicht».

**Meine Hobbys:** Kochen, Zeichnen und Singen.

**Mein Traum:** Im Leben erfolgreich zu sein.

**Meine grösste Stärke:** Ich habe ein gutes Gespür für Menschen.

**Meine grösste Schwäche:** Ich bin ein bisschen dünnhäutig.

**Da kann ich nicht widerstehen:** Einem guten Stück Fleisch.

**Mein lustigstes Erlebnis:** Einmal kam ein Stammkunde ins Geschäft, formte seine Hände zu einer Pistole und tat so, als würde er mich ausrauben. :) Danach haben wir sehr gelacht!



**Mitja Kallen**  
Gymnasiast, 4. Ausbildungsjahr,  
Schwerpunktfach Biologie und  
Chemie, Ergänzungsfach Sport,  
17 Jahre alt

Das Gymnasium bietet mir die Gelegenheit, Einblicke in die verschiedensten Themengebiete zu erlangen. Persönlich liegt mir die Chemie, da ich den Übergang von der Theorie zur Praxis gerne habe. Man kann in der Theorie zu einem chemischen Versuch genau erklären, was passieren wird, und kann dies in der Praxis gleich selber beobachten – meistens jedenfalls ;-). Eine gewisse Neugier in allen Fächern hilft einem dabei, seinen Horizont zu erweitern und Interessen in allen Bereichen des Lebens zu finden. Als wichtig empfinde ich zudem, dass man am Gymnasium selbstständiger werden kann, oder vielleicht sogar muss. Der Alltag besteht nicht nur aus Unterricht und Lernen. Wenn man seine Zeit gut einteilt, bleibt reichlich davon für die eigenen Interessen übrig, sei es für den Sport oder das Pflegen von sozialen Kontakten.

**Was mich nervt:** Respektlosigkeit im Sport.

**Mein Traum:** Als Pilot morgens die Wolkendecke aufbrechen zu können, sodass einem die Sonne ins Gesicht lacht.

**Meine grösste Stärke:** Prioritäten setzen (entweder macht man etwas richtig oder gar nicht).

**Meine grösste Schwäche:** Der «nächste Folge»-Knopf auf Netflix.

**Daran denke ich gerne zurück:** An meinen ersten Match mit der 1. Mannschaft (Eishockey), in dem ich ein Goal erzielen konnte.

**Das war peinlich:** Für etwa 10 Minuten morgens im Zug nicht bemerkt zu haben, dass meine Kopfhörer nicht verbunden waren.



# Der Weg zur Holzbildhauerin

**Name:** Jeannine Faes

**Alter:** 34 Jahre

**Beruf:** Holzbildhauerin

- 16 Jahre  
Abschluss Sekundarschule
- 17 Jahre  
Abschluss Hauswirtschafts-  
schule, Burgdorf
- 19 Jahre  
Abschluss als Malerin EFZ,  
Lehmann & Co, Lyssach
- 20 Jahre  
Schweiz–Spanien zu Fuss
- 21 Jahre  
Fließbandarbeit in der  
Käseindustrie, Emmi, Kirchberg
- 21 Jahre  
Alpsommer im Urnerland
- 22 bis 25 Jahre  
Traditionelle Wanderschaft  
«Walz» als Malerin
- 26 bis 28 Jahre  
Teammitglied im Theaterzirkus  
«Wunderplunder»
- 29 Jahre  
Snowboard-Lehrerin,  
Zweisimmen
- 29 bis 30 Jahre  
Diverse temporäre  
Anstellungen als Malerin
- 34 Jahre  
Abschluss als Holzbildhauerin,  
Schule für Holzbildhauerei,  
Brienz



## Wie kann ich mich auf einen Eignungstest vorbereiten?

Informiere dich, welchen Eignungstest du genau machen musst und welche Inhalte er hat. Löse die Beispielaufgaben. Du findest sie auf der Website des Anbieters. Sei am Testtag pünktlich und ausgeschlafen. Kläre ab, was du mitnehmen musst. Sorge für Getränke und Proviant. Stell sicher, dass du den Weg zum Testort kennst.

Ziel der Tests ist, herauszufinden, ob du die schulischen Voraussetzungen und das Potenzial für den Beruf hast. Je nach Beruf werden unterschiedliche Inhalte geprüft aus dem Schulstoff der 8. Klasse. Firmen und Berufsverbände führen Eignungstests durch. Die Tests enthalten auch Denkaufgaben, Aufgaben zu Konzentration und Merkfähigkeit und

manchmal auch berufsspezifische Aufgaben. Es geht darum, diese richtig und schnell zu lösen. Oft reicht die Zeit aber nicht, um alles zu lösen. Bleib cool!

Lies das Merkblatt des BIZ zum Thema «Eignungstest» oder nimm an einem Workshop des BIZ teil. Beachte: Das Testergebnis ist wichtig, aber oft nur ein Teil der Bewerbung. Manche Tests können wiederholt werden. Eine Anmeldung zum Test ist sinnvoll, wenn du einen klaren Berufswunsch hast, bald eine Lehrstelle suchst und der Test von deinen Wunschfirmen verlangt wird.

Viel Glück!  
Barbara Zbinden, Berufsberaterin



## Links

### Infoveranstaltungen, Workshops

Veranstaltungen zu Berufen und Ausbildungen, Berufsbesichtigungen, Tage der offenen Tür usw.

[www.berufsberatung.ch/infoveranstaltungen](http://www.berufsberatung.ch/infoveranstaltungen)

Veranstaltungen und Workshops der BIZ  
[www.be.ch/biz](http://www.be.ch/biz) > Veranstaltungen

### Lehrstellennachweise

Mail-Abo für Lehrstellen: Beruf und Ort/Kanton eingeben, und du erhältst Hinweise auf neue, freie Lehrstellen

[www.berufsberatung.ch/lehrstellen](http://www.berufsberatung.ch/lehrstellen)

Hol dir die BIZ-App, und du hast alle Lehrstellen auf dem Smartphone!

### myBerufswahl

Das Online-Tool begleitet dich durch die sieben Schritte zur Berufswahl. Registriere dich, und du kannst alle Aktivitäten in einer Arbeitsmappe speichern.

[www.myberufswahl.ch](http://www.myberufswahl.ch)

### Schnupperlehrvideos im Internet

Wettbewerb: Präsentiere dein Schnupperlehrvideo im Internet und gewinne attraktive Preise.

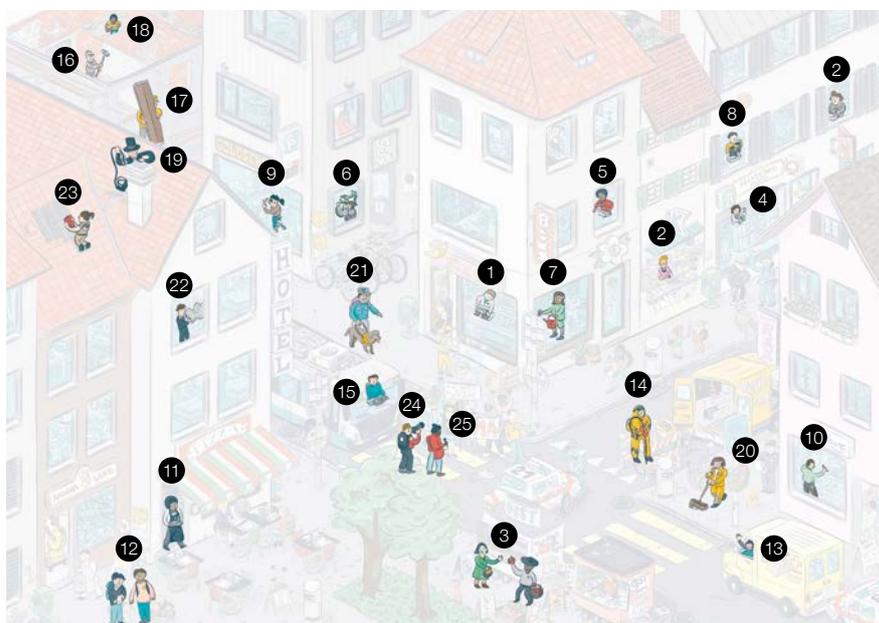
[www.spotmyjob.ch](http://www.spotmyjob.ch)

### Ratschläge in Bild und Ton

Ein Film zeigt dir, was man bei einem Vorstellungsgespräch tun oder lassen sollte.

[www.be.ch/biz-filme](http://www.be.ch/biz-filme)  
> Infos für Schülerinnen und Schüler  
> Lehrstelle finden  
> Vorstellungsgespräch

## Lösung Wimmelbild von Seite 8



- |   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| 1 Bäcker/-in, Konditor/-in, Confiseur/-in | 14 Entwässerungspraktiker/-in       |
| 2 Detailhandelsassistent/-in              | 15 Buschauffeur/-in                 |
| 3 Obstfachmann/-frau                      | 16 Maler/-in                        |
| 4 Fachfrau/-mann Apotheke                 | 17 Gerüstbauer/-in                  |
| 5 Buchhändler/-in                         | 18 Baupraktiker/-in                 |
| 6 Fahrradmechaniker/-in                   | 19 Kaminfeger/-in                   |
| 7 Florist/-in                             | 20 Fachmann/-frau Betriebsunterhalt |
| 8 Schuhmacher/-in                         | 21 Blindenführhundeinstructor/-in   |
| 9 Goldschmied/-in                         | 22 Hotelfachmann/-frau              |
| 10 Coiffeur/-euse                         | 23 Dachdecker/-in                   |
| 11 Restaurantfachmann/-frau               | 24 Fotograf/-in                     |
| 12 Fachmann/-frau Betreuung               | 25 Journalist/-in                   |
| 13 Logistiker/-in (Distribution)          |                                     |

## Impressum

**Herausgeberinnen:** BIZ Kanton Bern, BIZ Zentrale Dienste, Bremgartenstrasse 37, Postfach, 3001 Bern, start-avenir@be.ch, Tel. 031 633 47 18 (Redaktion), Tel. 031 633 81 55 (Vertrieb). **Redaktion:** Martine Holzer Mettler, Diane Matthys, Valérie Equey, Nerina Gross, Barbara Zbinden, Gian Schranz, Ueli Strasser. **Layout:** Format M – Mansing Tang. **Fotos:** Ruben Ung. **Illustrationen:** NKNB – Nathalie Kornoski und Nicolo Bernasconi.

# Thema verpasst?



Auf unserer Internetseite findest du frühere Ausgaben von «Start»:  
[www.be.ch/biz-start](http://www.be.ch/biz-start)



## Nr. 6/2021

- Ein Tag im Leben eines Maschinenbauingenieurs
- Was macht eine Elektroinstallateurin?
- Die Schule nach der Schule: WMS und IMS
- Wimmelbild: Berufe der Natur
- Berufswege: Tierpflegerin, Profisportler, Lehrer an der Fachmittelschule, Filialleiterin Detailhandel
- Selfies aus dem Job/der Schule: Laborantin, Baupraktiker, Fachmann öffentlicher Verkehr, Gymnasiastin
- Wissenswertes zum Thema «Freizeit»

## Nr. 5/2020

- Ein Tag im Leben einer selbstständigen Coiffeuse und Servicemitarbeiterin
- Was macht ein Systemgastronomiefachmann?
- Die Schule nach der Schule: Am Gymnasium
- Wimmelbild: Berufe im Medienhaus
- Berufswege: Notarzt, IT-Teamleiter, Podologin, Tätowiererin und Grafikerin
- Selfies aus dem Job/der Schule: Gärtner, Buchhändlerin, Logistikerin, FMS-Schüler
- Wissenswertes zum Thema «digitale Welt»

## Nr. 4/2019

- Ein Tag im Leben eines stellvertretenden Filialleiters
- Was macht eine Assistentin Gesundheit und Soziales?
- Die Schule nach der Schule: Die lehrbegleitende Berufsmaturität
- Wimmelbild: Berufe am Flughafen
- Berufswege: Servicetechniker Heizung, Gitarrenbauer, Expertin Anästhesiepflege, Event- und Brandmanagerin
- Selfies aus dem Job/der Schule: Kauffrau, Gymnasiastin, Floristin, Automobil-Assistent
- Wissenswertes zum Thema «Umwelt»

## Nr. 3/2018

- Ein Tag im Leben einer Malerin
- Was macht ein Recyclist?
- Die Schule nach der Schule: Lehrwerkstatt
- Wimmelbild: Berufe im Hotel
- Berufswege: Yoga-Lehrerin, Primarlehrerin, Agrokaufmann, Immobilienfachmann
- Selfies aus dem Job/der Schule: Köchin, Kaufmann (WMS), Forstwart, Uhrenarbeiter
- Wissenswertes zum Thema «Geld»

## Nr. 2/2017

- Ein Tag im Leben einer Polizistin
- Was macht ein Milchtechnologe?
- Die Schule nach der Schule: Berufsfachschule
- Wimmelbild: Berufe im Spital
- Berufswege: Konditorin-Confiseurin, Juristin, Bierbrauer, Sozialpädagogin
- Selfies aus dem Job/der Schule: Fachmittelschüler, Detailhandelsassistentin, Produktionsmechanikerin, Sanitärinstallateur
- Wissenswertes zum Thema «Essen»

## Nr. 1/2016

- Ein Tag im Leben eines Tontechnikers
- Was macht eine Interactive Media Designerin?
- Die Schule nach der Schule: Gymnasium, FMS, WMS, IMS
- Wimmelbild: Berufe auf der Baustelle
- Berufswege: Fotograf, Firmenkundenberater, Gastro-Geschäftsführerin, Önologin
- Selfies aus dem Job/der Schule: Kauffrau, Gymnasiast, Strassenbauer, Fachfrau Gesundheit
- Wissenswertes zum Thema «Unterwegs»